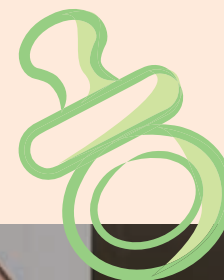


Werdende Eltern frühzeitig erreichen

Frühkindliche Förderung von Geburt an



Fotos: I. Losevsky, r. A. Greiner-Adam/Fotolia



Seit einigen Jahren wird in einem Familienzentrum in Isselburg-Anholt ein Konzept umgesetzt, bei dem frühkindliche Förderung bereits vor der Geburt erfolgt.

Mit Hilfe externer Experten, wie z. B. einer Hebamme, werden unterschiedliche Fördermaßnahmen für Kinder, aber auch für deren Eltern durchgeführt. Durch diese Maßnahmen hat sich auch die eigentliche Kindergartenarbeit massiv verändert. Wie solch ein Konzept durchgeführt werden kann, wird im Folgenden beschrieben.

Michael Kempkes

Der Weg zur frühen Förderung

Ursprünglich war unser Haus eine klassische Kindertagesstätte, in der Kinder zwischen drei und maximal 14 Jahren betreut wurden. In unserer alltäglichen Arbeit stellten wir in zunehmendem Maße fest, dass sich die Kindheiten dramatisch verändern und vor allem die Integration der neu aufgenommenen Kindergartenkinder sich zusehends schwieriger gestaltete. Zwar hatten wir auch damals bereits eine Spielgruppe, die die Kinder (und ihre Eltern) auf den bevorstehenden Kindertageeintritt vorbereitete, doch reichte diese Gruppe als Ort früher Förderung qualitativ und quantitativ nicht aus. Wir stellten immer wieder fest, dass die drei- oder vierjährigen Kinder teilweise Entwicklungsdefizite aufwiesen und wir wollten durch präventive Maßnahmen dem entgegenwirken. Ebenso war auch eine zunehmende „Erziehungsunsicherheit“ bei vielen Eltern zu beobachten, der wir mit familienunterstützenden Angeboten offensiv begegnen wollten.

Die Vorplanung

Aus diesen Gründen haben wir uns seit dem Jahr 2003 fortwährend damit beschäftigt, dass junge Familien und ihre Kinder eine frühere Förderung mit institutioneller Unterstützung erfahren. Zu den Vorplanungen gehörte für uns auch eine Analyse unseres Sozialraumes. In unsere Überlegungen floss mit ein, dass unsere Ortschaft gut 4000 Einwohner hat, dass die beiden größeren Städte im Umland jeweils 15 Kilometer entfernt liegen und dass es an familienunterstützenden und medizinischen Diensten deutliche Defizite in unserem Sozialraum gibt.



Einbeziehung einer Hebamme

Aus dieser Evaluation der Bedürfnisse unseres Sozialraumes ist die Idee entstanden, eine Hebamme in unsere Arbeit mit einzubinden. Diese sollte in der Turnhalle unseres Hauses am Abend Geburtsvorbereitungs- und Rückbil-

Die fachliche Begleitung der Hebamme erstreckte sich allerdings nicht nur auf die pränatale Phase, sondern auch in den ersten Wochen und Monaten nach der Geburt erfuhren die jungen Mütter sachkundige Anleitung und Hilfestellung. Die Gruppen trafen sich zur Rück-

„Darüber hinaus entstanden soziale Netzwerke vor Ort, auf die wir besonderen Wert gelegt haben.“

dungsgymnastikkurse sowie am Vormittag Babymassage anbieten. Es folgten einige organisatorische und konzeptionelle Gespräche mit einer Hebamme. In einer breit angelegten Öffentlichkeitskampagne haben wir auf die Erweiterung unseres Angebotes aufmerksam gemacht und so konnten die ersten Kurse im Januar 2005 beginnen.

Die Entstehung eines sozialen Netzwerks

Das neue Angebot in unserem Ort wurde erfreulich gut angenommen, wobei allerdings auch zahlreiche Frauen und Säuglinge aus den umliegenden kleineren Ortschaften unsere Kurse besuchten. Nun hatten wir es also geschafft, die werdenden Mütter (und Väter) sehr frühzeitig zu erreichen, sie vor und nach der Geburt zu begleiten, auch über die zu Hause stattfindenden Nachsorge. Darüber hinaus entstanden soziale Netzwerke vor Ort, auf die wir besonderen Wert gelegt haben und bis heute legen. Denn über soziale Netzwerke im selben Sozialraum erfahren die Frauen, die aus ihrem beruflichen Umfeld zunächst ausgeschieden sind, Solidarität und Unterstützung. Sie erleben in Gesprächen, dass sich viele andere Frauen in ähnlichen Situationen befinden und dass es ähnliche Probleme gibt, über die sie sich mit Gleichgesinnten austauschen können.

bildungsgymnastik und zum Babymassagekurs. In diesem Kurs werden über sanfte Körperberührungen Beziehungen intensiviert und „nebenbei“ werden Probleme wie Blähungen oder Wundsein besprochen. Die Hebamme gab den Müttern Ratschläge, aber auch der gegenseitige Austausch unter den Müttern wurde von der Hebamme gefördert.

Nahtlose Fortsetzung der Förderung

Sobald der Babymassagekurs auslief, bildeten wir aus dem Kreis der Mütter mit ihren Säuglingen eine Krabbelgruppe, die von einer Sozialpädagogin geleitet wurde. Die erste Krabbelgruppe blieb jeweils bestehen, bis die Kinder dann im Alter von anderthalb Jahren in die Spielgruppe wechselten. Auch hier blieb die Gruppe zusammen. Schließlich endete die frühkindliche Förderung in der so genannten Loslösegruppe, in der die Kinder auf den Eintritt in unsere Kindertagesstätte mit dem Erlangen des Rechtsanspruches auf einen Platz mit der Vollendung des dritten Lebensjahres vorbereitet wurden. Somit blieben diese Kleinkindfördergruppen fast immer über einen Zeitraum von drei Jahren bestehen. Manchmal wurden allerdings die Kinder auch eher in die feste Betreuung unserer U3-Gruppe gegeben – je nach Betreuungsbedarf der Eltern.



Eine Hebamme begleitet die jungen Mütter auch in den ersten Wochen und Monaten nach der Geburt.

Enge Zusammenarbeit auf allen Ebenen

Damit jedes Kind jederzeit in die feste Betreuung wechseln kann, ohne dass es Probleme gibt, arbeiten die Gruppen allesamt intensiv miteinander. Es kommt regelmäßig zu gemeinsamen Aktivitäten in der Turnhalle, dem Kleinkindgruppenraum oder dem Außengelände. Somit lernen sich die Kinder untereinander kennen, sie erleben unser Personal als verlässliche Bezugspersonen und sie können unsere Räumlichkeiten erkunden.

Ein einheitliches Konzept

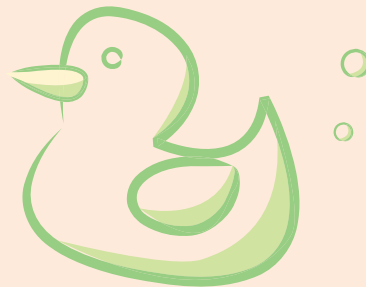
Zwischen allen Leitungen der Frühkindfördergruppen gibt es einen monatlichen Austausch, wobei neben konzeptionellen Fragen auch der Austausch über einzelne Kinder, deren Entwicklung und bestmögliche Übergabe an eine weiterführende Gruppe erörtert wurden. Es besteht von der Babymassage, über die anderen Frühkindgruppen bis hin zu den Kindergartengruppen ein einheitliches Konzept, das auf den Lernerfahrungen der vorherigen Gruppen aufbaut. Es besteht eine Durchgängigkeit im System der Kleinkindfördergruppen.

Ein interdisziplinäres Team

Zu dem interdisziplinären Team der Kleinkindfördergruppen gehörten neben der Hebamme, eine Kinderkrankenschwester, zwei Erzieherinnen mit verschiedenen Zusatzqualifikationen vor allem in der Psychomotorik, sowie eine Dipl.-Sozialpädagogin. Im Bereich

„Kleine Probleme werden gelöst, solange sie noch klein sind.“

der Förderung ganz junger Kinder, wie auch in allen anderen Bereichen unseres Hauses, legen wir viel Wert auf hochqualifiziertes Personal. Die Belange der Gruppen werden durch die Koordinatorin in das Gesamtteam getragen und dort vertreten.



Zusammenarbeit mit den Tagesmüttern

Im Frühjahr 2008 integrierten wir eine zweite Hebamme in unser Team, da wir über einen räumlichen Ausbau unsere Angebotsstruktur erweitern konnten. Nun finden auch Vorsorguntersuchungen in unserem Haus statt. Mittlerweile

ist die Koordinatorin der Kleinkindfördergruppen auch in der Qualifizierung und Weiterbildung von Tagesmüttern tätig. Diese Aufgabe ist uns vom örtlichen Jugendamt angetragen worden. Es besteht damit auch eine enge inhaltliche Vernetzung mit der außerinstitutionellen Kinderbetreuung, zumal wir die Tagespflege auch niemals als Konkurrenz zu unseren Betreuungsangeboten gesehen haben, sondern vielmehr als geeignete Ergänzung.



Präventiver Ansatz

Durch das Einbinden der Hebammen in unsere pädagogische Arbeit ist es uns gelungen, die jungen Familien früher zu erreichen. Neben dem Gewinnen künftiger Kunden erreichen wir damit vor allem einen unterstützenden und zugleich fördernden Ansatz. Das ist uns nicht nur durch das Bilden sozialer Netzwerke und der fachlichen Begleitung gelungen, sondern auch durch weitere präventive Ansätze wie etwa der Einrichtung der offenen Sprechstunde der Erziehungsberatungsstelle im Mai 2005, die auch von Eltern kostenlos aufgesucht werden kann, deren Kinder nicht in einer „festen“ Betreuungsform unseres Hauses sind. Das ist präventive Arbeit im besten Sinne: Kleine Probleme werden gelöst, solange sie noch klein sind. Es besteht ein „Rundumpaket“ an Begleitung, Beratung, Betreuung, Erziehung, Förderung und Bildung.

Fazit

Allerdings hat auch unsere eigentliche Kernarbeit, die Arbeit mit Kindergartenkindern, in erheblichem Maße von unseren erweiterten Angebotsstrukturen profitiert. Das macht sich vor allem in einer weitaus besseren Integration der neu aufzunehmenden Kinder in den Kindergartenalltag bemerkbar – unabhängig davon, ob ein einjähriges oder ein dreijähriges Kind in eine der festen Kindergartengruppen wechselt. Die Kinder verlieren keine Zeit mit der Eingewöhnungsphase, weil ihnen alles in unserem Haus bekannt ist. Für die Eltern stellt dies ebenfalls eine Erleichterung dar, weil ihnen, ebenso wie ihrem Kind, der Trennungsschmerz erspart bleibt. Die Arbeit der Hebammen und der Kinderkrankenschwester haben innerhalb unseres pädagogischen Teams zu einem deutlichen Kompetenzgewinn geführt. So haben wir zum einen gemerkt, dass

wir bislang vor allem durch „die pädagogische Brille“ auf jedes Kind geschaut haben. Doch zur kindlichen Entwicklung gehört ja auch ganz entscheidend die körperliche Entfaltung. Somit agieren wir nun mit einem ganzheitlichen Ansatz. Zum anderen haben wir aber auch unser Wissen generell erweitern können. Das hat dem Team sehr gut getan!

Michael Kempkes, Erzieher und Leiter des Familienzentrums DRK-Haus für Kinder in Isselburg-Anholt

Kontakt

E-Mail: drk-haus-fuer-kinder@familienzentrum-anholt.de

Einladung zur Mitarbeit

Liebe Leserinnen und Leser,

eine Zeitschrift lebt von den guten Ideen ihrer Autorinnen und Autoren. Haben auch Sie eine Idee? Dann laden wir Sie herzlich ein, die Zeitschrift „klein&groß“ aktiv mitzugestalten.

Wenn Sie ...

... bei Ihrer Arbeit Erfahrungen gesammelt haben, die Sie gerne einem größeren Kreis an Interessenten zugänglich machen wollen,

... von der konkreten Arbeit in Ihrer Einrichtung berichten wollen,

... gerne einen wissenschaftlich fundierten Beitrag zu den Schwerpunktthemen der Zeitschrift rund um den frühpädagogischen Bereich veröffentlichen möchten,

... eine Idee haben, aber nicht wissen, wie Sie sie zu Papier bringen sollen, dann schreiben Sie uns einfach oder rufen Sie an!

Auf unserer Internetseite www.kleinundgross.de (-> Kontakt -> Einladung zur Mitarbeit) finden Sie unsere Autorenhinweise.

Wir freuen uns über Ihre Anregungen und Vorschläge aus Praxis und Wissenschaft.

Ihre

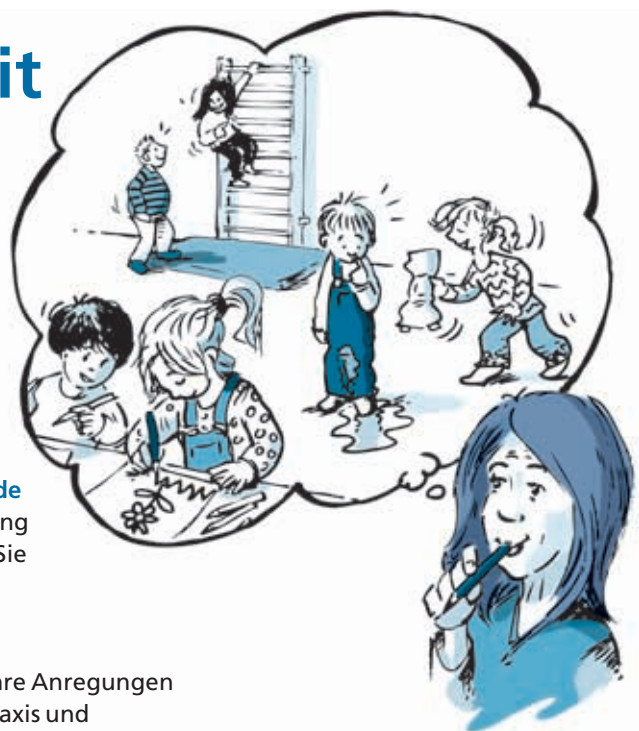


Illustration: Hans-Jürgen Feldhaus

Bärbel Franz
Redaktion „klein & groß“
franz@oldenburg.de
Telefon: 089/45 051 - 240